

Rudolf Weiler (Hg.)

DIE WIEDERKEHR DES NATURRECHTS UND DIE NEUEVANGELISIERUNG EUROPAS

Verlag für Geschichte und Politik

Oldenbourg Wissenschaftsverlag, München-Wien 2005, 303 Seiten.

Der Herausgeber stellt das Sammelwerk und seinen eigenen einleitenden Beitrag im Gedenken an Papst JOHANNES PAUL II. unter die Leitgedanken von dessen Nachsynodalem Apostolischen Schreiben aus 2003 "Ecclesia in Europa", in dem sich der Papst gegen den Zerfall der Ethik angesichts von Säkularisierung und den Einfluß des Rechtspositivismus in der europäischen Gemeinschaft und Gesellschaft ausspricht, und in dem es ihm um die Grundorientierung des Rechts an der Menschenwürde und für die erneute Verkündigung des Evangeliums durch eine missionarische Kirche geht. WEILER baut dabei auf dem geistigen Erbe seines Vorgängers am Lehrstuhl für Ethik und Sozialwissenschaften an der Universität Wien, Johannes MESSNER, auf, im Sinne eines neuen Zugangs zum Naturrecht, das JOHANNES PAUL II. mit dem Evangelium als "Quelle der Hoffnung" für Europa bezeichnet hat.

In seiner ausführlichen einleitenden Abhandlung "Wiederkehr des Naturrechts und Neuevangelisierung" erörtert der Herausgeber grundlegende Fragen wie Wissen und Gewissen, Moral und Recht, die Begriffe Natur und Naturrecht im Vaticanum II, analysiert das traditionelle Naturrecht in der Neuzeit auf dem Prüfstand und in Entwicklung, geht Hinweisen und Warnungen aus Kreisen der Natur- und Geisteswissenschaften zum Fehlen des klassischen christlichen Naturrechts nach, stellt eine Auswahl von heutigen Vertretern des klassischen und christlichen Naturrechts vor, um schließlich die Bedeutung der Wiederkehr des Naturrechts für die Neuevangelisierung des sich abzeichnenden postmodernen Heidentums Europas herauszuarbeiten.

Rüdiger FEULNER geht dem Naturrechtsdenken in der frühen Christenheit nach, und erforscht die Wurzeln, die mit CLEMENS von ALEXANDRIEN zu vertieften Einsichten heute führen.

Anton RAUSCHER legt die Bedeutung der Sozialverkündigung der Kirche für die Neuevangelisierung dar. Nutzung und Erneuerung der Naturrechtslehre gehören wesentlich dazu. Der Verfasser erörtert dabei die Attraktivität der christlichen Soziallehre auch in der säkularen Gesellschaft, verweist auf die Dimensionen des ewigen Heils des Menschen und die geschichtliche Aufgabe der Weltgestaltung, analysiert die soziale Verantwortung der Kirche und deren Sozialverkündigung angesichts der "sozialen Frage" früher und heute, und stellt heraus, warum auch die säkularisierte Gesellschaft ihre Humanität nur in der Besinnung auf ihre geistig-sittlichen Wurzeln behaupten kann.

Herbert SCHAMBECK trägt mit seiner hier zweitveröffentlichten Abhandlung "Der Begriff der 'Natur der Sache'" zur rechtsphilosophischen Grundlagenforschung bei und führt damit zur Rechtsontologie hin.

In seinem Beitrag "Der Schutz der Grundrechte in den Verfassungen Ostmitteleuropas" beleuchtet Klaus STERN die Wurzeln Europas und läßt damit auch den Bezug auf das präpositive Recht in den Verfassungen postkommunistischer Staaten erkennen.

Bogusław BANASZAK und Mariusz JABŁOŃSKI heben in ihrem Beitrag "Das Naturrecht in der polnischen Verfassung" die Bewährung des präpositiven Rechts und die Bedeutung des Gottesbezuges im Staatswesen hervor und vermitteln Verständnis für die heutige Grundordnung jenes Staates, der die Heimat Papst JOHANNES PAUL II. war.

Alfred KLOSE legt in seinem Beitrag "Die Menschenwürde als universales Ordnungsprinzip" die Hauptgrundlage des Naturrechts dar. Er geht dabei kulturethischen Herausforderungen einer pluralistischen Gesellschaft, einer zunehmend interdependenten Welt und dem Suchen nach einer gemeinsamen Wertebasis nach, den vielfältigen Ausfaltungen der Menschenwürde und Dimensionen einer Kultur des Lebens, beleuchtet die Menschenwürde in der Arbeitswelt und hebt die Bedeutung eines zukunftsweisenden Dialogs und dabei vom Christentum ausgehender Initiativen hervor.

Schließlich zeigt Norbert HARTL in seiner Abhandlung "Person und Wahrheit. Natur der ethischen bzw. moralischen Erkenntnis" erneut den Zugang zu den Grundwerten aus Philosophie und Erkenntnistheorie auf und geht damit Grundlagen der politischen und gesellschaftlichen Praxis nach.

Das informations- und gedankenreiche Sammelwerk vermittelt insgesamt, nicht zuletzt durch Beiträge aus ehemals totalitären Staaten, wichtige Einblicke und Einsichten in die bleibende, integrale Bedeutung grundlegender, mit der Idee des Naturrechts verbundener Werthaltungen für Gestaltung eines menschenwürdigen Lebens, d.i. humanen und fruchtbaren Zusammenlebens, in einer immer komplexeren, vielfältigeren Welt, insbesondere die Werteproblematik im postmodernen Europa und Ansatzpunkte und Chancen für eine Neuevangelisierung in Verbindung mit dem Naturrecht.

G. Buchinger